

Johann Carl August FUNK

geb. 20.10.1822 Neubrandenburg

gest. 10.6.1887 Stralsund

Navigationslehrer

Funk war der Sohn des Neubrandenburger Hofrates und Stadtrichters Johann Samuel Friedrich Funk und seiner Ehefrau Friederika Wilhelmine Marianne Rümker. Es bestanden also verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie des Hamburger Astronomen und Navigationslehrers Karl (Charles) Ludwig Rümker (1788-1862). Von 1840 bis 1846 war Funk als Assistent an der Hamburger Sternwarte tätig. Im Oktober 1846 übernahm er die Lehrerstelle an der neugegründeten Navigationsschule in Timmel und trat im folgenden Jahr der Naturforschenden Gesellschaft in Emden als auswärtiges Mitglied bei. Funk heiratete 1850 in Hamburg Sophia Friederika Christine Holtz (1823-28.1.1860). Das Paar hatte sieben Kinder, von denen zwei bereits früh verstarben. 1864 schloß Funk in Emden eine zweite Ehe mit Wilhelmine Catherine Elisabeth, einer Tochter des Navigationslehrers Heinrich Carl Begemann. Aus dieser Verbindung gingen vier Söhne hervor. Seinen Bemühungen, 1866 die Nachfolge Begemanns in Emden anzutreten, war jedoch kein Erfolg beschieden. Nach Gründung des Norddeutschen Bundes erfolgte wenig später eine weitgehend am Vorbild Preußens orientierte Neuordnung des Navigationsschulwesens, und Funk wurde im Zuge jener Umstrukturierungsmaßnahmen zum 1. April 1870 nach Stralsund versetzt. Er war niemals zur See gefahren, genoß aber aufgrund seiner Sachkenntnis hohes Ansehen bei den ostfriesischen Schiffern. So wandten sich 47 Kapitäne aus Ihlowerfehn und Warsingsfehn in einer Eingabe an das Ministerium für Handel und Gewerbe: "Seinem practischen Geschick verdanken fast alle Capitaine u. Steuerleute der hiesigen Gegend eine tüchtige Ausbildung, wovon auch die noch fortwährend im Zunehmen begriffene Frequenz der Schule ein redendes Zeugniß ablegt. Durch langjährige Erfahrung in alle Verhältnisse der Schifffahrt Ostfrieslands eingeweiht, dabei ein warmes Herz für das Wohl der ihm meist persönlich bekannten Schiffer unserer Gegend in seiner Brust tragend, erstreckte sich seine segensreiche Thätigkeit weit über den Wirkungskreis der Schule hinaus, indem er jedem, der zu ihm kam, Rath und Hülfe ertheilte, so daß er für alle älteren Capitaine ein treuer Rathgeber, für die jüngeren ein sorgender Vater war". Sowohl dieses Gesuch, als auch eine weitere, von 107 Schiffern, Reedern und Schiffbauern unterzeichnete Petition wurden abschlägig beschieden, und Funk mußte nach Stralsund übersiedeln. Dort hatte er es offenbar schwer, seine zahlreiche Familie mit einem Jahresgehalt von 1100 Talern durchzubringen. Hinzu kamen häufige Krankheits- und Todesfälle, so daß er gezwungen war, Schulden zu machen. Am 5. Oktober 1872 suchte Funk beim Kuratorium der Stralsunder Navigationsschule um eine persönliche Gehaltszulage nach. Jedoch äußerte sich der preußische Navigationsschuldirektor Albrecht negativ zu seinem Antrag, und so wurde ihm lediglich eine außerordentliche Unterstützung von 100 Reichstalern zugestanden. Da sich seine drückenden Lebensverhältnisse nicht besserten, erfolgten in den folgenden Jahren weitere Unterstützungszahlungen.

Quellen: StAA, Rep. 10, Nr. 507, fol. 3r/v, 13r/v; GStA PK Berlin, I. HA Rep. 120 MfHuG C XVII 3a, Nr. 11.

Literatur: Gerhard Meyer, Timmel. Chronik eines alten ostfriesischen Dorfes, Timmel 1995, S. 105-107.